



Sichere Zuflucht

Wiederaufbau eines Itzelberger Waldarbeiterwagens

Ein schützendes Quartier ist bei widrigem Wetter unerlässlich. Der mobile Klassiker für Forstarbeiter ist der Itzelberger Wetterschutzwagen. Ein Damen-Jagdclub ließ ein solches Modell von Grund auf neu aufbauen.

Viele Holzmacher nutzen mobile Wagen, die bei der Waldarbeit oft mehr Aufgaben erfüllen als eine reine Schutzhütte. Sie dienen als Lager für Werkzeuge und Zubehör, als beheizbarer Pausenraum, zum Trocknen von Kleidung, zum Erwärmen von Speisen und Getränken, als Grill- und Trinkbude und mitunter sogar als Übernachtungsmöglichkeit. Zum Einsatz kommen unterschiedliche Aufbauten: ausrangierte Bauwagen, ehemalige Toilettenwagen sowie Schausteller-, Schäfer- und Zirkuswagen. Ältere Modelle sind oft komplett aus Holz und ungedämmt, neuere aus Metall verfügen teilweise über so viel Komfort wie eine kleine Wohnung. Bei modernen Personalwagen für Forst-

arbeiter zählen Gasheizungen sowie abgeteilte Werkstätten zur Grundausstattung. Als Urtyp der Waldarbeiter-Schutzwagen gilt der „Itzelberger“, der ab dem Jahr 1951 wesentlich zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Waldarbeiter beitrug. Er ist heute ein Klassiker mit einer hohen Wertbeständigkeit.

Keimzelle Königsbronn

Der Itzelberger Wetterschutzwagen wurde nach dem Ort Itzelberg in der Schwäbischen Alb im Osten Baden-Württembergs benannt. Dort wurden im Auftrag der Landesforstverwaltung seit dem Jahr 1948 Forstlehrgänge veranstaltet, zunächst als Wan-

derschulungen. Bei diesen ein- bis zweitägigen Lehrgängen wurden Waldarbeiter unter anderem im Umgang mit Motorsägen sowie der Instandsetzung der damals relativ neuen Hobelzahnketten unterrichtet. Im Jahr 1952 entstand daraus die Waldarbeiterschule Itzelberg, aus der das jetzige Forstliche Bildungszentrum Königsbronn hervorging. Bereits einige Jahre zuvor, direkt nach Kriegsende, gründete der Forstmeister und Leiter des Forstamtes Königsbronn Gerhard Kunz einen Maschinenhof am Königsbronner Bahnhof. In dieser Werkstatt für Forstgeräte wurden Maschinen beschafft und gewartet, Motorsägen repariert und neue Produkte sowie Arbeitsverfahren auf ihre Praxistauglichkeit getestet – wie NSU-Kettenkräder aus Wehrmachtsbeständen zum Holzrücken. Im Jahr 1950 wurde die Werkstatt ein Teil der Waldarbeiterschule Itzelberg. Die Mitarbeiter begannen, mobile Schutzhütten

zu entwickeln, die den Forstarbeitern bei oft widrigen Arbeitsbedingungen einen warmen und trockenen Unterstand bieten sollten. Zunächst entwarf die Werkstatt zerlegbare Hütten ohne Fundament, aus vier Seitenteilen und einem Dach. Doch dieses Konzept erwies sich als umständlich. Deshalb wurde der Maurer- und Zimmermeister Gottlieb Härten um Rat gebeten, dessen Betrieb sich in direkter Nachbarschaft befand. Gottlieb Härten entwickelte die Idee eines fahrbaren Wetterschutzwagens, den er auch selbst produzierte. Ab dem Jahr 1951 verkaufte Härten den Itzelberger Waldarbeiterwagen im gesamten Bundesgebiet – insgesamt über 600 Exemplare bis zum Jahr 1974. Danach stellte er die Produktion mangels Kaufinteresse ein. Die Werkstatt des Forstlichen Bildungszentrums Königsbronn fertigte anschließend noch etwa 300 Wagen, und restauriert erhaltene Modelle bis jetzt.



Der Itzelberger Wagen wurde komplett entkernt und neu aufgebaut. Nur der Rahmen aus Eschenholz, das verzinkte Blechdach sowie das Fahrgestell mit Deichsel und Feststellbremse bleiben original erhalten. Die Deichsel wurde zu einer Steckdeichsel umgebaut, um den Wagen vor allzu leichtem Diebstahl zu schützen.



Fast fertig: Die Tür wurde geteilt und zusätzliche Belüftungsschlitze eingebaut.



In diesem Zustand überdauerte der Waldarbeiterwagen. Zunächst sollte er nur „sanft“ restauriert werden, doch die Substanz erwies sich als zu marode (unten). Fäule, Pilze und Schwamm haben das Holz stark zersetzt.

Rahmen komplett aus Holz

Der einachsige Waldarbeiterwagen bestand komplett aus Holz. Nur die Achse mit der Deichsel ist aus Metall. Der Fahrwerkrahmen, der Aufbau und der Dachbogen bestehen aus hartem Eschenholz, der Fußboden sowie die Außenwände und das Dach aus gehobelten Fichten-Brettern mit Nut und Feder. Über den Dachbogen sind Hartfaserplatten geschraubt und verleimt. Eine Isolierung besaß der Schutzwagen serienmäßig nicht, nur die dün-

nen Profilbretter der Außenwände dienten als Wetterschutz. Die Achse war ungefedert und mit zwei Scheibenrädern mit „gebrauchter Luftbereifung“ ausgestattet. Die Räder lassen sich mit einer Seilzugbackenbremse feststellen. Rechts neben der Deichsel befindet sich die Eingangstür, über den Rädern ist der Wagen mit zwei zu öffnenden Fenstern sowie Schutzladen zum Versperren ausgestattet. Es gab zwei Itzelberger-Modelle: einen 2,50 Meter langen Wagen für sechs Personen sowie ein 25





Die originale Innenausstattung des Itzelberger Wetterschutzwagen war spartanisch. Im hinteren Teil befanden sich zwei als Truhen nutzbare Bänke; die Sitzflächen sind auf dem Foto bereits abgeschraubt. Charakteristisch war der 1,90 Meter lange Tisch mit verzapften Scherenbeinen (rechts). Direkt neben der Eingangstür stand der Hüttenherd. Der neue Herd wird am alten Platz aufgestellt (ganz rechts). Durch den hellen Innenausbau ist der Raum nun viel freundlicher.

Zentimeter längeres Modell für acht Personen. Die Breite betrug jeweils 1,70 Meter. Der kleine Wagen wiegt 600 Kilogramm, der große 60 Kilogramm mehr. Mit etwas Muskelkraft lässt sich der Itzelberger leicht verschieben.

Die Inneneinrichtung wird in einem Verkaufsprospekt von Gottlieb Härten aus den 1970er Jahren wie folgt beschrieben: Am Ende der mobilen Waldarbeiterhütte standen beidseitig zwei festmontierte Bänke, dazwischen ein Holztisch mit verzapften Scherenbeinen. Links direkt neben der Eingangstür befand sich ein kleiner „Hüttenherd“ mit einem senkrechten Ofenrohr ohne Bogenführung, der gerade durch das Dach hindurchragte. Mehr Komfort enthielt die ungedämmte Hütte nicht. Zur Beleuchtung wurden Kerzen angezündet. Der Lehrling einer Waldarbeiterrotte musste den Wagen bis zum Frühstück einheizen. Zur Kaffeepause am Nachmittag war es drinnen oft so heiß, dass die Kerzen auf dem Tisch schmolzen.

Gegen Aufpreis bot Gottlieb Härten einige Extras an. Die beiden Bänke waren als feststehende Truhen mit aufklappbaren Sitzen lieferbar, die für Stauraum sorgten und die Radkästen verkleideten. Als Dämmung wurden vier Millimeter dicke Hartfaserplatten angeboten. Außen war eine angebaute Werkzeug-

kiste mit verzinkter Blechabdeckung sowie ein verzinktes Blechdach erhältlich.

Neuaufbau mit Thermokiefer

Irgendwo in Deutschland gibt es einen „Ladies Hunting Club“. Einen Damen-Jagdclub. Die Damen sind verschwiegen, ihr Name tut hier nichts zur Sache. Die Frauen entdeckten den Itzelberger in einem Wald in Baden-Württemberg, wo er einige Jahrzehnte ungenutzt der Witterung ausgesetzt war. Er soll künftig als Jagdhütte und Infomobil bei Veranstaltungen dienen.

Es handelt sich um das große Itzelberger-Modell mit knapp fünf Quadratmeter Grundfläche für acht Personen. Der Wagen ist mit einem Blechdach ausgestat-

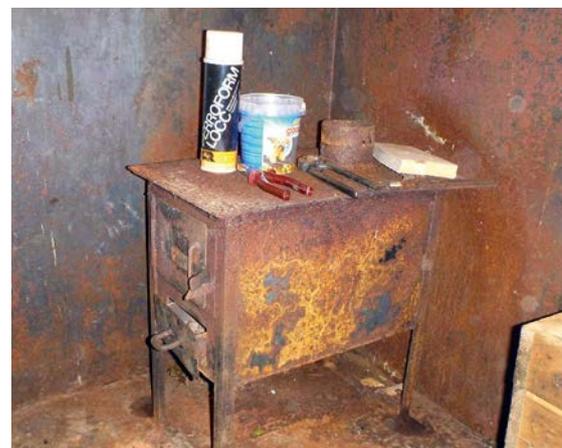


tet und besitzt als weitere Inneneinrichtung eine kleine Garderobe mit drei gedrechselten Haken sowie ein Regal an der Stirnseite der Hütte. Ursprünglich sollte die Schutzhütte „sanft“ restauriert werden. Doch je gründlicher der Holzaufbau untersucht wurde, desto mehr verrottetes Holz kam zum Vorschein. Schließlich wurde der Wagen komplett entkernt, bis nur noch der Eschenaufbau mit dem Blechdach übrig blieb. Von da an übernahm ein Tischlermeister nach den Vorgaben der Frauen die Rekonstruktion.

Der originale Fahrgestellrahmen war stellenweise marode und hing aufgrund der Elastizität der Esche durch. Damit der Rahmen mit dem neuen Aufbau

aus Vollholz künftig höher belastet werden kann, wurde er aus Eichenträgern mit einer durchgehenden Siebdruckplatte nachgebaut. Diesen Grundrahmen setzte der Tischler auf ein Metallgestell, an dem die Achse mit der Deichsel befestigt ist. Die Radkästen sind aus Eiche und unten mit VA-Blech verkleidet.

Auf dem Grundrahmen steht der Eschenaufbau, der durch die veränderte Grundplatte nun etwas höher liegt. Die Stehhöhe im Wagen beträgt jetzt zwei Meter, zehn Zentimeter mehr als beim Originalaufbau. Für die Außenverschalung wählten die Jägerinnen gebürstete Thermokiefer, wie sie für Terrassendielen verwendet wird. Durch eine Wär-



Der originale Hüttenherd ist eher winzig und durch Rost gezeichnet. Er wurde ausrangiert und gegen ein Orion-Modell des norwegischen Herstellers Nordpeis ersetzt. Fotos: Riemann (5), Härten (2), Privat (6)



Der Original-Itzelberger mit grüner Spritzlackierung wurde in zwei Größen gebaut: für sechs oder acht Personen.



Die modernen Itzelberger-Wagen der Firma Härden sind in zahlreichen Farben und Ausstattungsvarianten erhältlich. Hier ein Modell in Landrover-Blau.

mebehandlung von mindestens 160 Grad bei Sauerstoffmangel weist dieses thermisch modifizierte Holz besondere technische Eigenschaften auf: eine hohe Resistenz gegen Fäule und Pilze sowie eine verringerte Aufnahmefähigkeit von Wasser, um dem Aufquellen, Schwinden und Reißen des Holzes vorzubeugen. Beim Innenausbau kommt Edelholz zum Einsatz: Robinie für den Fußboden und die Fensterrahmen sowie geölte Birke für die Vertäfelung. Als Isoliermaterial zwischen der Thermokiefer und der Birke wurden 40 Millimeter dicke Holzfaserdämmplatten eingearbeitet.

Der originale Hüttenherd wurde ausrangiert und gegen das Modell Orion des norwegischen Herstellers Nordpeis ersetzt. Der schamottierte Kleinofen erreicht eine Nennwärmeleistung von 4,9

Kilowatt und wiegt 72 Kilogramm. Mit einer Breite von 32,5 Zentimetern, einer Tiefe von 51 Zentimetern und einer Höhe von 62,5 Zentimetern passt er ideal in den Itzelberger. Über dem Brennraum besitzt er eine Kochplatte und an der Tür ein Sichtfenster zum Betrachten des Flammenspiels. Auch wenn vieles an dem restaurierten Wetterschutzwagen neu ist, bleibt der nostalgische Charakter des Itzelberger auch dank des gemütlichen Ofens erhalten.

Neuwagen von Härden

Aufgrund der geringen Stückzahl ist der Itzelberger mittlerweile eine Rarität. Bernd Härden, der Enkel von Gottlieb Härden, schätzt, dass von den ehemals gebauten Wagen nur noch 250 Exemplare in Privatbesitz erhalten sind. Sie gelten als begehrte Sammlerob-

jekte. Doch es gibt gute Nachrichten: Die Tischlerei Härden baut die Wagen seit dem Jahr 2011 wieder nach Originalplänen wie zu den Anfangszeiten. Einzigartig ist dabei laut Bernd Härden das Fahrgestell aus heimischem Eschenholz mit inzwischen gefederter Achse. Die Härden Holzbau Sägewerk GmbH ist einer der letzten Wagenhersteller, der noch Fahrgestelle aus Esche fertigt. Die Maße orientieren sich an dem ehemals größeren Itzelberger: Länge 2,75 Meter, Breite 1,75 Meter, Höhe 2,72 Meter bei einem zulässigen Gesamtgewicht von 750 Kilogramm. Auf Wunsch bietet der Hersteller den Wetterschutzwagen mit einem Gutachten für Straßenfahrten an. Zur Serienausstattung zählen unter anderem eine Dacheindeckung mit verzinktem Stahlblech, eine laubgrüne Außenverkleidung

aus Fichte mit zwei Sicherheitsfenstern und Fensterladen sowie eine mit Holzfaser isolierte Wandinnenverkleidung. Das Holz im Innenraum ist unbehandelt, der Fußboden mit Siegelack gestrichen. Die Inneneinrichtung besteht aus einer Bank, zwei Hockern aus Massivholz sowie einem kleinen Tisch. Die Bank lässt sich zu einer Liege für drei Personen verlängern. Ein Hüttenofen gehört ebenfalls zur Grundausstattung, dessen Leistung ist aber nicht bekannt. Als Zusatzausstattung bietet Härden unter anderem Beleuchtung, Waschbecken und einen 230-Volt-Stromanschluss an. So viel Luxus genossen Waldarbeiter selten. Die Preise eines neuen Itzelberger beginnen bei 9.895 Euro inklusive Mehrwertsteuer. **MAX RIEMANN**



UNIFOREST

SÄGESPALTAUTOMAT

TITAN 40/20 PREMIUM





Spaltkraft
20 t



Stamm max.
ø 40 cm



Holzlänge
25-60 cm

www.uniforest.de